König Garibald,

Oper in zwei Aufzügen.

Zur Jubelfeyer

der

fünfundzwanzigjährigen Regierung

Sr. Majeſtät, des Königs von Baiern,

MAXIMILIAN IOSEPH.

Den 16ten Februar 1824.

I. A. VON BELLI

Gedichtet

von

Cäsar Max Heigel.

Muſik von Mozart, Indroduction und zweites Finale von Hrn. Vice-Kapellmeiſter J. H. Stunz.

München.
Gedruckt mit Lentner'ſchen Schriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Es werde Licht, ſprach der Schöpfer, und das Chaos entwirrte ſich, der belebende Strahl entquoll dem ewigen Borne, Alles erwachte zum ſchönſten Seyn. —

Wie dort den Welten, ſo tönte vor fünf und zwanzig Jahren Baiern das Segenswort: es werde Licht, und Maximilian Joſeph wurde unſer Herrſcher. Jedes Jahr, jeder Tag brachte uns neue Wohlthaten.

So ſtehen wir am erſten Abſchnitte dieſer Regierung, und ſehen freudig ſtaunend zurück in die Vergangenheit, die uns ſo vieles Großes both, und mit noch freudigerer Zuverſicht in die glänzende Zukunft, welche ſich reich entfaltet, verbürgt durch die hohe Lebenskraft des Beſten der Könige.

Solch ein Augenblick iſt ganzen Völkern ein Merkſtein des Glückes, und verdient hochgefeyert zu werden. Auch ſchlägt nur ein Gefühl in jeder Bruſt; — von des Boden-Sees leuchtendem

Digitized by Google

dem dunklen Waldgebirge, das
trennt, von den lachenden Gauen
zu dem Felſen=Beete, in wel=
e grünen Fluthen wälzt, pocht
chönen Feſt entgegen. Ein wal=
Freudenfeuern ſoll es den Völ=
den, welchen Tag wir feyern;
der Glocken eherner Mund ruft
hin, und der beglückten Baiern
t die feſtlichen Hymnen.

allgemeinen Freudentaumel darf
auf den Brettern: »welche die
en«; ein Kunſtinſtitut, welches
n Schutzes des Monarchen er=
ſeine ganze Kraft entfalten; —
iſt es ſo ſchwer, würdiges
r kühnſte Flug ermattet, wenn
nne nähern ſoll. — Eines nur
ntſchuldigen: das Bühnen=Spiel
r Wiederſchein der Wirklichkeit,
r iſt hier erlaubt, und dieſe ſuchte
Eifer auf. So wurde König
ählt. Er war Baierns Wohl=
e die Grenzen, ſchmückte ſein
önigsbinde, erweckte das Chri=
Wiſſenſchaften und Künſte, gab

Digitized by Google

ſeinen Völkern eine Verfaſſung, war ein glückli=cher Gatte und Vater, und knüpfte durch die Verehlichung der liebenswürdigſten Töchter ein feſtes Band mit fremden Reichen.

Könnte man noch fragen: warum man eben Garibald gewählt? — Erreicht er gleich nicht den größern Enckel, deſſen Jubelfeſt wir heute begehen, ſo nannten ihn doch die gelehrten Schot=ten, die er zur Verbreitung des Chriſtenthumes an ſeinen Hof gerufen: Bojuariens Titus.

Dieſe Benennung beſtimmte die Wahl der begleitenden Muſik. Mozarts Meiſterwerk ſoll durch ſeine wohlbekannten Klänge in jedem Au=genblicke die zarte Beziehung auf unſern neuen Titus wecken, und Niemand wird dieſe wohl=berechnete Miſchung tadeln.

Iſt ſo die Wahl der Oper gerechtfertigt, ſo bleibt nichts übrig, als zu erklären, was vorher geht, um die Feyer des heutigen ſchönen Tages näher zu bezeichnen.

Im neuen Feſtes=Glanze ſchimmert der Saal, — in jenen Farben, welche unſerm Kö=nigshauſe eigen, jedem Baiern theuer ſind. — Der Vorhang rauſcht empor; — unter Sphären=klängen erhebt ſich ein ſchimmernder Stern, und wächſt, und nähert ſich, und enthüllet in ſeinem

den Kerne das Bild eines bethenden (
- Und noch vier und zwanzig Sterne (
wie Blumen im Frühlinge, die fünf und
Jahre der beglückenden Regierung unſe-
nigs bedeutend, und jeder trägt in ſeinem
einen bethenden Engel, der die heißen
: des Volkes bezeichnet.

) bilden ſie eine Strahlen-Krone, in de-
te plötzlich der Name aufflammt, den je-
n im Herzen trägt, der jubelnd von je-
e fliegt, den Namen des Allgelieb-
n Namen:

Maxmilian!

n ſinkt der Vorhang wieder, und es folgt
r: Garibald; ein Bild der Vorzeit, —
ı eine Ahnung der ſchönern Zukunft, die
fend, — jauchzend unſere Gegenwart

Digitized by Google

Garibald der Agilolfinger.

Oper in zwey Aufzügen.

Muſik von Mozart.

Digitized by Google

Perſonen.

Garibald der erſte, König der Bojuarier.
Waldrade, ſeine Gattin.
Grimoald, Gundoald, Theodolinde } ihre Kinder.
Autharis, König der Longobarden.
Granor, ſein Freund.
Sunnehild, Theodolindens Geſpielin.
Widomar, Garibalds Heerführer.
Aſprant, Haupt der Druiden.
Ganfried, Theodat, } ſchottiſche Seher.
Bojuariſche Krieger.
Lombardiſche Krieger.
Bojuariſche Frauen.
Edle Bojuaren
Volk.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Königliche Gemächer in der Pfalz zu Regensburg.

Erſter Auftritt.

Ganfried. Theodolinde. Sunnehild.
(Frauen der Prinzeſſin.)

Introduction.

Chor der Frauen
(umgiebt knieend Theodlinden, welche in tiefer A-
dacht kniet.)

Gott der Liebe, ſieh hernieder
Fromm zu Dir die Tochter fleht;
Dir ertönen unſ're Lieder,
Dir nur unſer Dankgebeth.

Chor der Krieger (aus der Ferne.)
Wodan! Donn'rer, höre, höre!
Jubel dröhnt durch Kluft und Wald;
Dir nur jauchzen unſ're Chöre,
Dir, und König Garibald!

Chor der Frauen.
Gott der Liebe, ſieh hernieder!

Digitized by Google

or der Männer (aus der Ferne.)
dan, Donn'rer, höre, höre!

Chor der Frauen.
ertönen unſ're Lieder!

·hor der Männer (wie oben).
nur jauchzen unſ're Lieder!

* * *

Ganfried,
Seher, erhebt ſich unwillig vom Gebethe.)

ſt du den wilden Jubelton,
falſcher Götter Reich verkündet?
ew'gen Wahrheit ſpricht er Hohn;
: iſt ihr Sieg noch nicht begründet.

Theodolinde (beſänftigend.)
h ſie beſeelen gleiche Triebe,
bethen für des Königs Glück:
Wahrheit führe ſie die Liebe, —
Menſchlichkeit die Huld zurück.

hor der Männer (aus der Ferne.)
h lebe König Garibald!

Theodolinde.
rſt du? Es iſt der Ruf der Treue.

Chor der Männer (wie oben.)
naus, hinaus zum Runenwald!

Digitized by Google

Ganfried.

Mich faßen Wuth und Haß aufs neu.

Theodolinde (mit Engelsmilde.)

O gieb dem eignen Herzen Frieden,
Bald ſtehet feſt der Wahrheit Reich;
Und iſt der Glauben auch verſchieden,
Die Liebe iſt bey allen gleich.
In Bojuariens weiten Gauen
Iſt ein Gefühl in jeder Bruſt,
In Berg und Thal, auf Flur und Auen,
Herrſcht heute Freude nur, und Luſt.
Drum laß den düſtern Haß entſchwinden,
Uns alle einet nur Ein Band,
Nur Pflicht, und Liebe ſoll uns binden
An König, Gott, und Vaterland!

(ſinkt in die Kniee, und bethet begeiſtert.)

Herr der Himmel, Welterhalter!
Leihe gnädig mir dein Ohr.
Für den König, — für den Vater
Steiget mein Gebeth empor.
Sieh, es drängt aus tiefſtem Herzen
Sich der Bitte glühend Wort,
Wache über ſeine Tage,
Und ſey Baierns feſter Hort.

Ganfried und Chor.

Herr der Himmel!

Theodolinde.

Welterhalter!

Digitized by Google

Alle.

Leihe gnädig uns dein Ohr.

Chor.

Für den König!

Theodolinde.

Für den Vater!

Alle.

Steiget das Gebeth empor.

Theodolinde.

Sieh', es drängt aus tiefſtem Herzen
Sich der Bitte glühend Wort.

Chor,

Wache über ſeine Tage,
Und ſey Baierns feſter Hort!

Zweiter Auftritt,

Vorige. Theodat.

(Der Seher blickt mit innigem Gefühle auf die bethende Gruppe.)

Theodat.

Wo ſolch Gebeth von frommen Lippen ſteiget,
Bedarf es nicht des Menſchen dürft'gen Seegen.

Theodolinde.

Es war für meinen Vater.

Digitized by Google

Theodat.

Wußt' ich's nicht?
An dieſem ſchönen Tage kennt ganz Bayern
Dieß einzige, erhebende Gefühl,
Wie könnte wohl die Tochter ſein vergeſſen.
Ein hehres Feſt bringt uns die neue Sonne,
Denn heute ſind es fünfundzwanzig Jahre
Daß Garibald der Bayern Thron beſtieg.

Alle.

Heil ihm!

Theodat.

Er brachte ſeinen Völkern Heil,
Und jeden Tag bezeichnet eine Wohlthat. —
Dem Titus gleich, der Römer edlem Kaiſer,
Hielt Er den Augenblick verlohren, den
Er nicht zum Glück der Menſchheit angewendet.
Nur ſo war's möglich, in dem kurzen Zeitraum
Das Große zu beginnen, — zu vollenden,
Was ſpäte Enkel als das Rieſenwerk
Von viel Jahrhunderten bewundern werden.
Drum jauchzt das Volk, und ſein ſind alle Herzen;
Es füllet ſich die weite Königsſtadt
Mit Gäſten, und aus weit entfernten Landen
Sieht man ſie ſtrömen zu dem Völkerfeſte.

Ganfried.

Wird dieſer große Tag auch unſern Wünſchen
Erfüllung bringen? — Stürzt er endlich hin
In Schutt und Graus der falſchen Götter Tempel?

Digitized by Google

Theodat,

Du kennſt den Geiſt, den frommen Sinn des Königs,
Doch langſam reift die edelſte der Saaten.

Ganfried.

Ha mir empöret ſich das Herz im Buſen,
Seh' ich noch der Druiden blut'gen Dienſt.

Theodat.

Vergiß nicht, Ganfried, daß der größte Dulder
Der Stifter unſ'rer heil'gen Lehre war.
Laßt mich allein jetzt mit Theodolinden,
Denn Wichtiges hab' ich ihr zu verkünden.

(Mit ehrfurchtsvollem Schweigen entfernen ſich Ganfried und die Frauen.)

Dritter Auftritt.

Theodolinde. Theodat.

Theodat.

Du biſt ſo ſtill, ſo in dich ſelbſt verſunken?

Theodolinde.

Mir iſt das Herz ſo voll, mein güt'ger Lehrer, —
Der heut'ge Tag —

Theodat.

Kann dir noch Großes bringen.

Theodolinde.

Wie, mir?

Theodat.

Dir ſelbſt. — Warum erſchrickſt du ſo?
Kann Großes denn nicht auch dir Freud'ges ſeyn?
Du biſt beſtimmet, einen Thron zu ſchmücken,
Vieleicht, daß dir ihn dieſer Tag ſchon beuth.

Theodolinde.
(ſchmerzlich, für ſich.)

Ach!

Theodat.

Autharis, der Longobarden König
Von deiner hohen Tugend Ruf entzückt,
Will heute noch durch Abgeſandte ſich
Um deine Hand bewerben.

Theodolinde.

Nimmermehr!

Theodat.

Er iſt noch jung, ihn ſchmückt der Schönheit Glanz.

Theodolinde.

Mich lockt das nicht.

Theodat.

Und mächtig iſt ſein Reich.

Theodolinde.

Der Ehrgeitz iſt mir fremd.

Theodat.

Entſchließe dich.

Theodolinde.

Ich kann nicht.

Digitized by Google

Theodat.

Wie?

Theodolinde.

Was ſoll der Fremde mir,
Den nie mein Auge ſah, — mein Herz verwirft.

Theodat.

Der Königstöchter Herzen müſſen ſchweigen,
Wenn Völkerwohl, wenn ihrer Väter Wille

Theodolinde
(raſch einfallend).

Nicht ſo bey mir; — Mein König iſt auch Vater,
Der goldne Reif hat mir ihn nicht ent[illegible]det;
Der Krone Rechte weiß er zu bewahren,
Doch gilt auch Menſchenrecht, und Kindesglück;
Sein Purpur deckt ein edel fühlend Herz.

Theodat.

Ja, ſo iſt Garibald! — doch wie, Prinzeſſin, —
Hätt' dieſe Huld des Vaters dich verleitet? —

Theodolinde
(ihn mit Würde unterbrechend).

Nicht weiter, Theodat, ich weiß, was ich
Dem König, und der eignen Würde ſchuldig.

Theodat.

Und doch verwirfſt du Autharis?

Theodolinde.

Ich muß;
Denn Frevel iſt's, die Hand zu geben, nicht

Das Herz. — (feierlich und ſanft) Ein Bild ſteht feſt
in meiner Seele,
Und nur wer dieſem gleicht, wird mein Gemahl,
Eh möcht' ich ſonſt in düſt're Wälder fliehen.

Theodat.

Dieß Bild?

Theodolinde.

Mag ich's erröthend dir bekennen,
Ein Traumbild iſt es. —

Theodat.

Ha!

Theodolinde.

Weiß ich doch nicht,
Ob ſolch ein Sterblicher auf Erden wandelt,
Ob mir ein Engel ſo erſchienen iſt; —
Doch tief hat ſich das Bild hier eingeprägt,
Und nimmer wird es aus dem Herzen ſchwinden.

Theodat
(mit einem leiſen Lächeln).

Sieh wenigſtens des Autharis Geſandte;
Zwey edle Jünglinge, Branor und Udo,
Dem Knabenalter zwar noch kaum entwachſen,
Doch ehrt ſie das Vertrauen ihres Herrſchers. —
Es wünſchet Udo gleich dich zu begrüßen.

Theodolinde.

Er komme. (Theodat ab.) Doch vergebens iſt ſein Mühen,
Als Braut mich ſeinem König zu gewinnen.

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Theodolinde. Autharis
(als Abgeſandter unter dem Namen Udo).

Theodolinde
(ihn erblickend, tief erſchüttert.)
es möglich? — iſt's ein Traumbild nur?

Autharis
(eben ſo, in ihren Anblick verſunken).
es, die mir das Geſchick beſtimmt.

Theodolinde
(für ſich, mit freudigem Staunen).
ſt, wie ich ihn träumend einſt geſehen.

Autharis
(eben ſo).
rbild jenes reitzenden Geſichtes.
(laut.)
herin!

Theodolinde
(ſich mühſam ſammelnd).
Du biſt?

Autharis.
Udo, der Freund
Longobarden-Königs Autharis — (entſchloſſen)
was ſoll hier noch länger die Verſtellung?
mich auch kalte Vorſicht bitter tadeln,
dieſem Engel ſchwindet jedes Mißtrau'n,
ſollſt du ſeh'n in meine tiefſte Seele;
dolinde, ich bin Autharis,

Digitized by Google

Bin ſelbſt der Fürſt, für deſſen Abgeſandten
Ich hier mich gab. — So war des Vaters Wille.

Theodolinde.

Iſt's möglich, du biſt Autharis?

Autharis.

So iſt's.
Vom Rufe deiner Tugend längſt gewonnen,
Lag ich dem Vater an, mir zu gewähren,
Um dich zu werben; — doch — er zögerte;
Gehorſam wich ich meines Vaters Wünſchen,
Doch als ich einſt in unſerm Pinien-Garten,
Am heißen Sommertag entſchlummerte,
Umſäuſelt mich ein lieblich-goldner Traum —
Dich ſah ich, dich, wie du vor mir jetzt ſteheſt,
In deiner Schönheit friſchem Jugendglanze.

Theodolinde
(mit niedergeſchlagenem Blicke).

Auch dich hab' ich im Traume einſt geſehen.

Autharis.

Da konnt' ich länger nicht das Herz bezwingen,
Die ungeſtümme Sehnſucht riß mich hin.
Zum Vater flog ich nun, ich bath, beſchwor —
Er konnte länger mir nicht widerſtehen,
Und Abgeſandte wurden ausgerüſtet
Nach Bojuariens weit entlegnen Gauen. —
Doch konnt' ich wohl in martervoller Ruh
Erwarten bis die Alpen ſie erſtiegen? —
Der Alpen Rieſenſteig zurückgemeſſen? —
Todt hätte mich der Freude-Both gefunden —

Digitized by Google

ußte — mußte ſelber hin, zu dir!
as ward mir gewährt, doch mußt ich ſchwören,
il'gen Eiden, mich hier nicht zu nennen —
ıg hält der Vater auf der Krone Ehre)
nicht Schmach uns träfe, wenn es nicht
ge, deine Hand mir zu erwerben.
ir darf das Geheimniß ich eröffnen,
h'rer deine Liebe zu gewinnen.
fordr' ich auch des Schweigens Eid von dir.

Theodolinde.

arf ihn nicht verſagen, heilig ſey
Fremden Eigenthum in mir bewahrt.

Autharis.

ſprich! Was darf ich hoffen — Leben — Tod?

Theodolinde.

Kannſt du glauben, daß Theodolinde,
Königstochter, ſich ſo weit vergeſſe,
ſie das Zutrau'n ihres beſten Vaters? —

Autharis.

y mir heilig, ſo wie deine Liebe,
Zukunft mag mich dort rechtfertigen,
du?

Theodolinde.

Noch bin ich allzuſehr erſchüttert,
nuß erſt mit mir ſelbſt mich ſtill berathen.

Autharis.

Wink iſt mir Befehl — ich folge.

Duett.

Autharis. Theodolinde.

Autharis.

Ford're, befiehl — ich folge,
Lächle mir, wenn ich bebe;
Du, der ich einzig lebe,
Alles gelob' ich dir.

Theodolinde.

Laß deine Wünſche ſchweigen,
Noch darf ich es nicht wagen,
Dir Liebe zuzuſagen,
Uns trennet meine Pflicht.

Autharis.

So muß ich denn erliegen.

Theodolinde.

Nur Muth, wir werden ſiegen,

Autharis.

Dann ſey dein Herz voll Liebe,
Sey dein Beſitz mein Lohn.

Beyde.

Das feindliche Geſchick
Will unſer Herz verwunden,
O kehret, ſchöne Stunden,
Kehr'! goldne Ruh zurück.

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Vorige. Branor.

Branor.

(ö)nig! (erblickt Theodolinden)
Ach verzeih; — ich wußte nicht —

Autharis.

beſonnener! nie dieſes Wort
en Hallen; doch verzeih' ich dir,
Prinzeſſin mein Geheimniß weiß.

Branor,
(die Kniee beugend).

rin! vergönn', daß ich der erſte
en Longobarden dir jetzt huldige.

Autharis.

lſo, Freund! — Sie weiſ't mich ſtreng zurück,
ine Hoffnung will ſie mir gewähren.

Theodolinde.

igerecht! Ließ ich nicht das Gefühl
ten Augenblick, zu laut ſchon ſprechen? —
(zurücktretend, mit Würde)
eute nicht das Wort zu meinem Nachtheil!
fſten Herzen hielt' ich es verſchloſſen,
' ich uns nicht vom Schickſal ſelbſt beſtimmt,
und zwey edler Völker zu befeſtigen; —
wie im Piniengarten dir mein Bild
n, ſo ſah ich dich im lichten Traume; —
ſt der ew'gen Vorſicht Fingerzeig.

Digitized by Google

Dem Königsſohne darf die Königstochter
Vertrauen. Eines nur bedenke wohl:
Dich feſſeln Eide. — Niemand darf dich kennen,
Und dieß Geheimniß trennt uns vor der Welt.
(mit edlem Stolze)
Auch glaub' ich zu verdienen, daß durch Thaten
Man meiner würdig werde.

Autharis (feurig).

Ha! mein Leben! —

Theodolinde.

Vielleicht daß ich an dieſes Wort dich mahne.
Bis dahin: Muth! Stillſchweigen! — und Vertrau'n.

Aria.

Schlägt mir dein Herz voll Liebe,
Laß Furcht und Argwohn ſchwinden.
Dich ſelbſt zu überwinden,
Sey dir mein Wunſch genug.
Durch zärtliches Vertrauen
Entgeht man ſchlauen Ränken;
Durch Mißtrau'n andre kränken,
Reitzt leicht ſie zum Betrug. (ab).

Sechster Auftritt.

Autharis. Branor.

Autharis.

Theodolinde, herrlichſte der Frauen,
Für dich weih' ich mich muthig ſelbſt dem Tode.

Digitized by Google

Branor.

öffnen ſich der Freude goldne Thore,
aribalds Pallaſte ſollſt du folgen,
hon das Volk gleich mächt'gen Fluthen woget,
alles drängt ſich zu der Jubelfeyer:
ah ich einen Herrſcher ſo geliebt.

Autharis.

t das herrlichſte der Fürſtenrechte,
Vater ſeines Volks zu ſeyn.
Tages Müh'n, den Gram durchwachter Nächte
lt kein Gold, kein Kronen-Schein;
Liebe in das Diadem ſich flechte,
jt dem Fürſten-Sinn allein.
Beyſpiel geben Bojuariens Gauen,
folge mir, das Herrliche zu ſchauen. (beyde ab.)

Siebenter Auftritt.

Verwandlung.

roßer Platz, mit Colonnaden und Gebäuden im rö-
ı Style umgeben, vorne rechts der Thron des Kö-
— Im Hintergrunde auf Teraſſen ſieht man die
bilder des Wodans, der Freya, Hertha und anderer
ıiſcher Gottheiten, ſo wie den Eingang zum Tempel
ors, um welchen ſich Druiden drängen. Auf dem
vor den Teraſſen wogt das Volk, und weicht nur
ethig dem

Zug.

oran bojuariſche Krieger, welche das Sinnbild des
, den goldnen Löwen, an der Spitze tragen. Nun
n longobardiſche Jünglinge mit ihren Waffen, und

leicht geſchürzte Mädchen, Blumen- und Frucht-Körbchen über den Häuptern ſchwingend. Hinter ihnen Autharis und Branor. Garibalds Leibwache, Druiden und Barden mit Eichenlaub bekränzt, die letztern mit ihren Harfen, an ihrer Spitze Aſprant. Edle Bojuaren; Garibald, im Königs-Mantel, die Krone auf dem Haupte; die Königin Waldrade, Theodolinde, Frauen, Grimoald, Gundoald, Edle, Theodat, Ganfried. Leibwache ſchließt. Garibald beſteigt den Thron, die Königin, Theodolinde und die Prinzen haben Sitze auf den Stufen deſſelben.

Allgemeiner Jubel.

Heil dem König! der Königin! Heil Bayern!

Waffentanz.

Widomar.

Recitativ.

Erhab'ner Fürſt, wie ſoll der Bayer
Den Gründer unſ'res Glückes nennen?
„Vater des Vaterlandes!" dieß ſey dein Name,
So will es der Senat, das Volk, der Bürger.

Chor.

Dem König jauchzt, ihr Völker,
Des Vaterlandes Vater,
Dem Schützer, dem Berather,
Dem Stolz der Nation!!

Garibald.

Wie kann ich Worte finden, edle Bayern,
Euch die Gefühle meiner Bruſt zu ſchildern.
Durch Thaten will ich eure Liebe lohnen,
Und Glück und Freude ſoll dieß Land bewohnen.

A r i a.

Glänzend am Himmelspole
Erblick' ich Bayerns Geſtirn,
Dem edlen Land entſtrahlet
Mächtig der hohe Ruhm.
Heldenmuth und Ehre
Bekränzen Bayerns Söhne,
Und ſpäte Enkel bringen
Beglückt des Dankes Opfer. —
Es ſtrebet hoch empor,
Von Muth entflammet,
Der tapfre Jugendheld;
Der Erdekreis erſtaunet
Bey ihren hohen Thaten,
Ewig erſchallt ihr Name,
Nie endet Bayerns Macht.

C h o r.

Der Erdenkreis erſtaunet ꝛc.
Erhalte güt'ge Gottheit
Uns den erhabnen Fürſten,
Er lebe der Gerechte
Zu unſerm vollen Glück.

iesem Chor verliert ſich das Volk, die Leib-
ı ab, die Edlen und Räthe entfernen ſich, und
bt, als:

Achter Auftritt.

Garibald, Waldrade, Grimoald, Gundoald, Theodolinde, Sunnhilde, Autharis, Branor, Theodat, Ganfried, Widomar, Aſprant. Druiden.

Garibald.

Entzücket ſehe ich des Volks Entzücken,
Seh' tief gerührt, wie meine wackern Bayern
An mir mit immer gleicher Liebe hängen,
Mit jeder neuen Sonne ſie noch ſteigern.

Grimoald.

Was du gethan, mein königlicher Herr
Und Vater, iſt wohl ſolcher Liebe werth.
Mit jedem dieſer fünfundzwanzig Jahre,
Die du zum Wohl der Nation geherrſcht,
Wuchs Bayerns Macht — mit ihr der Völker Wohlfart.

Waldrade.

Und wie du dort ein weites Reich beglücket,
Beglückſt du auch das eigne Vaterhaus.

Garibald
(freundlich lächelnd).

Leicht wird's, mit Liebe Liebe zu bezahlen.

Theodolinde
(ſich an ihn ſchmiegend).

Der Kinder Wohl trägſt du im warmen Herzen.

Garibald.

Ich folge nur der heil'gen, innern Stimme.

Digitized by Google

Gundoald.

Was dich umgiebt, dankt dir ein ſchön'res Seyn,
Die wilde Rohheit zügelt das Geſetz,
Der Jugend Bruſt erſchließt ſich ſanftern Lehren,
Und — deines Volkes Glück auch ſtets zu ſichern
Gabſt du ihm die Verfaſſung zum Geſchenk. —
Der wackre Krieger ſteht veredelt da,
Und nichts iſt ſeinem Muthe wohl zu ſchwer,
Gilt es für König, Gott und Vaterland.

Garibald.

Steh'n meine Helden-Söhne dort voran,
So ſind ſie ſicher auf des Sieges Bahn.

Indem alle Garibald in einer Gruppe umringen, Gattin und Kinder liebkoſend, die andern mit inniger Ehrfurcht, ſprechen ſie feurig und in hoher Begeiſterung.

Waldrade.

Mein theurer Gatte!

Theodol. Grimm. Gund.

Vater!

Die Übrigen.

Großer König!

Garibald
(mit innigem Gefühl).

Ein hochbeglückter Menſch im fremden Glück.

Autharis
(tritt bewegt vor).

Was ich gehört, geſeh'n, ergreift mich mächtig;
Nicht länger wiederſteh' ich dieſem Drang,

Digitized by Google

Du kennſt, o König unſers Hierſeyns Zweck, —
Laß dieſen ſchönen Augenblick entſcheiden.

Garibald.

Entſcheiden? — das ſoll nicht des Königs Wort,
Der Tochter Herz hat hier die erſte Stimme,
Doch überglücklich, wenn der Völker Wohl
Sich mit des Vaters heißen Wünſchen eint. —
Die Mutter mag des Kindes Sinn erforſchen,
Was ſie beſchließt, ſoll euch verkündet werden.
(zu Theodat, der den Blick aufwärts gerichtet, vor ſich hinſtarrte.)
Welch ein Geſicht, du Seher, feſſelt dich?

Theodat,
(wie aus einem Traum erwachend).

Ich ſehe — doch kann ich den Sinn nicht deuten,
Zu ferne lieget dieſe Zukunft mir: —
Was jetzt geſchieht — ſoll einmal ſich erneuen,
Ein Fürſt wirbt ſelbſt um eine Königstochter,
Und Aar und Leu ſeh' ich im Feſten Bunde.

Garibald.

Und meines Volkes Glück? —

Theodat.

Es iſt geſichert. —
Doch wer kann mir das Wort des Räthſels geben?
„Bis hin zum Rhein erweitern ſich die Grenzen —
„Es ſammeln neue Völker ſich ringsum,
„Und einen hohen Tempel ſeh' ich glänzen, —
„Die Gottheit, die ihn ziert, iſt Bayerns Ruhm.
„Geſchmückt iſt er mit Kron' und Lorbeerkränzen,

„Zwey-Brücken führen zu dem Heiligthum, —
„Es flammet rings ein Heer von milden Sternen,
„Und dehnt ſich aus zu ungemeßnen Fernen.

Garibald.

Mag eine ſchöne Zukunft unſern Enkeln
Des Räthſels Deutung ſeyn. Waldrade komm'.
(mit der Königin, den Prinzen und Widomar ab, einige Frauen folgen).

Neunter Auftritt.

Theodolinde, Sunhilde, Autharis, Branor, Theodat, Ganfried, Aſprant, Druiden.

Aſprant,
(der Theodat längſt mit wüthenden Blicken gemeſſen, hämiſch).

Soll dieß Geſicht dir neue Gunſt erangeln?

Theodat.

Ich ſtrebe nicht nach Menſchengunſt und Vortheil.

Aſprant.

Doch ſieht man ſtets dich neue Freunde werben.

Theodat.

Nicht mir, — der Wahrheit will ich ſie gewinnen.

Aſprant.

Der König ſelbſt behandelt euch mit Huld.

Theodat.

Ihm ward das Licht der neuen Segenslehre.

Digitized by Google

Ganfried.

Und bald, bald ſtürzet euer blutig Reich.

Aſprant.

Noch ſtehen feſt des Donnerers Altäre.

Theodolinde.

Du wagſt es Aſprant?

Aſprant.

Hm! was kümmert's euch?
Hängt immerhin mit eurem Taubenblicke
An dieſem Fremdling — der wohl auch ein Chriſt?
Doch wagt euch allzukühn nicht an des Staats Geſchicke,
Wenn euch das Daſeyn anders theuer iſt.

Autharis,

(die Hand am Schwerdte).

Die Drohung zahleſt du mit deinem Leben.

Theodol. Branor. Sunnh.

Halt ein!

Theodat.

Willſt du, — ein Chriſt, — ein Mörder ſeyn?

Aſprant.

Ha, ſeine Wuth macht wahrlich mich nicht beben.

(zu Theodat)

Nicht kirren kann mich deiner Tugend Schein.
Ich haſſe dich, gerade dich vor allen,
Vor deſſen Größe ich beſchämet steh'.
Du mußt ein Opfer meinen Göttern fallen,
Und trifft mich ſelbſt auch tauſendfaches Weh.

(ſtürzt ab, ihm folgen die Druiden.)

Theodolinde.

Er eilt zu meinem Vater, ſchnell ihm nach.

Theodat.

Der König wird auch mich — die Wahrheit hören.
(mit Ganfried ab.)

Theodolinde.

Gunhilde, zum Pallaſt, ich folge gleich.

Gunhilde.

Komm Branor, um mich ſchützend zu begleiten.

Branor.

O möcht' es durch das ganze Leben ſeyn.
(beyde ab.)

Zehnter Auftritt.

Theodolinde. Autharis.

Theodolinde,
(mit höchſter Angſt).

Soll Theodat ein blutend Opfer werden?

Autharis.

Was hieltſt du mein gezücktes Schwerdt zurück? —
Zu lange höhnen dort die falſchen Götter
Der neuen Lehre ſtrahlend Licht, dem ſich
Der König, alle Edlen zugewendet.
Ein Wink von dir, ich ſtürze jene Tempel,
Nicht würdiger weiß ich dich zu erringen.

Digitized by Google

Theodolinde.

Es ſey! Dir werde dieſer Sieg verdankt.

Autharis.

Dein Wille giebt mir hohen Heldenmuth.

Aria.

Feurig, eil' ich zu Thaten!
Ach nur vergieb der Schwäche. —
Wenn je mein Wort ich breche
Dann ſey dein Haß mein Lohn.
O lächle mir — ich ſiege,
Und jeder Zweifel ſchwindet.
Dein einz'ger Blick entzündet
Mein Herz zu Thaten ſchon.
Ha, Schönheit! dich verkennen
Wird nie ein Heldenſohn. (ab.)

Eilfter Auftritt.

Theodolinde.

Was that ich? — Autharis! — er wagt ſein Leben.
(ſie eilt ängſtlich rufend gegen den Hintergrund)
Geliebter, höre mich! — Es iſt vergebens.
Durft' ich zu ſolcher That den Muth ihm wecken?
Was wird mein Vater? — Gott! o Gram und Schrecken.

Zwölfter Auftritt.

Theodolinde. Widomar. Branor.

Widomar.

Prinzeſſin komm, der König harret deiner.

Digitized by Google

Theodolinde.

Mein Vater — (für ſich) Kann den Anblick ich ertragen?

Branor.

Sprich, wo iſt Udo?

Theodolinde.

Weiß ich es?

Branor.

Er eile.

Theodolinde.

Und Theodat?

Branor.

Der König ſchützet ihn,
Nichts hat er mehr von Aſprants Wuth zu fürchten.

Theodolinde (für ſich).

Ach, dieß erhöhet meine Schuld!

Branor.

Doch Udo?

Theodolinde.

Er war, — er gieng. (f. ſ.) O unglückſel'ge Haſt!

Terzett.

Theodolinde.

Folgt ihm! nein verweilet.
Vater! weh mir! dich zu kränken! —
Droht Autharis Verderben,
So bricht mein blutend Herz,
O könnt' ich mit ihm ſterben,
Mich tödten Angſt und Schmerz.

Digitized by Google

Widomar. Branor.

Ach wie verwirrt der Freude
Schnell angefachte Glut. (Alle ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Autharis

an der Spitze longobardiſcher Jünglinge, die Waffen und Fackeln tragen.

Mir nach! — der Augenblick iſt nun gekommen,
Der Longobarden Muth und Kraft zu zeigen;
Stürzt jene Bilder Wodans und der Freya,
Auf ihren Trümmern hebe ſich das Kreutz.
(Die Jünglinge eilen die Teraſſen hinan.)

Finale.

Autharis.

Verſtummet eitle Klagen,
Entſcheiden ſoll die That;
Ich will das Kühnſte wagen,
Die große Stunde naht. (will fort.)

Branor (kömmt.)

Mein Herrſcher, wohin eilſt du?

Autharis.

Ach Branor! dieſe Stunde
Entſcheidet mein Geſchick, —
Vielleicht den Tod! (eilt über die Treppen.)

Digitized by Google

Branor.

Wer löst mir dieß Geheimniß?
Ha sieh! da kömmt Sunnhilde.

(Man sieht die Longobarden die Götterbilder stürzen. Fliehende Druiden. Garibalds Wachen ziehen über die Treppen, Tors Tempel in Flammen erleuchtet den Platz.)

Sunnhilde.

Ach hörſt du dieſes wilde Toben?

Branor.

Was ſoll es uns verkünden?

Sunnhilde.

Es braust wie dunkle Wetter,
Es leuchten rothe Flammen,
Der Altar falſcher Götter
Stürzt krachend dort zuſammen.

Widomar (kömmt.)

Seht hin, es iſt geſchehen,
Zertrümmert ſind die Götzen,
Und dort auf lichten Höhen
Prangt ſchon des Kreuzes Bild.

Chor.

Ach!

Sunnhilde. Branor. Widomar.

Hört der Druiden Heulen.

Chor.

Ach!

Digitized by Google

Sunnhilde. Branor. Widomar.
Vor Schauer ſtarrt mein Blut.

Chor.

Theodolinde (ſtürzt herein.)
Wo iſt er? Habt Erbarmen!
Sprecht Freunde, wo iſt Udo?
Ich kämpfe mit Verzweiflung,
Mein Schmerz iſt Höllenqual.

Sunnhilde. Branor. Widomar.
Wer hat die That gewaget,
Wer mag der Kühne ſeyn?

Chor.
Ach! ach!

Vorige.
Hört der Druiden Heulen.

Chor.
Ach! ach!

Vorige.
Vor Schauer ſtarrt mein Blut.

Autharis (von der Teraſſe.)
Vernahmt ihr dieſe Töne?
Der Heuchler Angſtgeſtöne
Von mäch'tgem Arm in Staub gebeugt.
In ew'gen Abgrunds Tiefen
Verſinkt des Irrwahns Nacht.

Theodolinde.
Theurer.

Autharis.
Was willſt du, Herrin?

Digitized by Google

Theodolinde.

Verbirg noch dein Geheimniß.

Autharis.

Noch bin ich tief erſchüttert.

Theodolinde.

Rede!

Autharis.

Die hohen Tempel ſind in Schutt geſtürzet.

Sunnhilde. Branor. Widomar.

Ha; kühne That! wer konnte
So Ungeheures wagen?

Autharis (entſchloſſen.)

Ein Held nur kann es wagen,
Es war, — vernehmt es alle, war — war.

Sunnhilde,

(ahnend, leiſe und ſchnell.)

weig: willſt du Kühner ſelbſt dein Verräther ſeyn?

Alle.

iſt der Wahn verſunken,
ſiegt der Wahrheit Macht,

Chor der Druiden,

(die ſich um die Ruinen ſammeln.)

t der Hölle.

Alle, und Chor.

ew'gen Glaubens Funken
ellt die lange Nacht.

Ende des erſten Aufzuges.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Kurze düſtre Säulenhalle.

Autharis (allein.)

Ich war ſo raſch! die Rache riß mich hin,
Nun laſtet ſchwer die Schuld auf meiner Seele.
Den beſten König konnte ich beleid'gen,
Das heil'ge Recht der Gaſtfreyheit verletzen!
Wie kann ich je den ſchweren Frevel ſühnen?

Zweiter Auftritt.

Autharis. Theodolinde.

Theodolinde.

Flieh Autharis. Vieleicht nur Augenblicke
Sind dir zur ſchnellen Rettung noch vergönnt.

Autharis.

Ich fliehe nicht.

Theodolinde.

Willſt du mit dir auch mich
Verderben? nie ertrag ich deinen Tod.

Digitized by Google

Autharis.

Was ſagſt du, Tod?

Theodolinde.

Er iſt nur zu gewiß.
Es waffnen ſich zur Rache die Druiden.
Gebrochen haſt du ſelbſt das Völkerrecht.
Der König darf nicht ſchonen, muß dich ſtrafen,
Und meine Brüder, ach!

Autharis.

Nun, deine Brüder?

Theodolinde.

Nur zu gerechte Wuth entflammet ſie.
Ich konnte meinen Blicken nicht gebiethen,
Nicht bergen meiner Liebe heiße Flamme;
Dem kühnen Fremdling droht nun ihre Rache.

Autharis.

Ein Wort genügt —

Theodolinde (raſch einfallend.)

Vergißt du deiner Eide?
Hier darfſt du nimmer Autharis dich nennen.
So ſehr ich dich auch liebe, säh' ich dich
Doch lieber todt, als eines Meineids ſchuldig.
Drum flieh!

Digitized by Google

Autharis (zärtlich.)
Von dir mich trennen?

Theodolinde (erblickt Widomar.)
Ha! zu ſpäth!

Dritter Auftritt.

Vorige. Widomar. Wache.

Widomar.
Gieb, Udo, mir dein Schwerdt.

Autharis.
Hier iſt es.

Widomar.
Nun folge mir.

Autharis.
Sogleich (zu Theodolinden.)
Leb' wohl!

Theodolinde.
Leb wohl!

Terzett.

Autharis.
Wird bald ein ſchauernd Lüftchen
Um deine Wange beben,

Digitized by Google

So denke, daß mein Leben
Mit dieſem Hauch entflieht.

Theodolinde.

So müſſen wir denn ſcheiden;
Weh mir, was nun beginnen?
Ein namenloſes Leiden
Durchwühlet meine Bruſt.

Widomar.

Folg' mir!

Autharis.

Ich folge, lebe wohl.

Theodolinde.

O lindre meine Leiden, Gott!

Widomar.

Folg' mir!

Autharis.

Ich folg'.

Theodolinde.

Zu hartes Loos!

Autharis.

Denk', daß auch noch im Leiden
Ich feurig dich umfaße
Dein Mitleid zaubert Freuden
In meine kranke Bruſt.

Digitized by Google

Theodolinde.

Mit Lieb' und Angſt im Herzen,
Gequält von wilden Schmerzen,
Stirbt ach! in meinem Buſen
Des Lebens letzte Luſt.

Widomar.

Mich jammern ihre Thränen,
Mich rührt ihr banges Sehnen
Doch iſt umſonſt das Mitleid,
Pflicht ſtärke meine Bruſt.

(Alle ab.)

Verwandlung.

(Reicher Saal in Garibalds Pallaſt.)

Vierter Auftritt.

Garibald. Theodat. Ganfried. Räthe. Edle.

Chor.

Erhebet die Seelen
Zum Höchſten empor,
Und danket der Gottheit
Im preiſenden Chor.

Digitized by Google

Garibald.

Ja, laßt ſie uns feyern
Die herrlichen Tage,
Es freue ſich Bayern,
Es ſchweige die Klage,
Und Liebe und Ehre
Beglücke mein Volk.

Chor.

Erhebet die Seelen ꝛc.

(Auf Garibalds Wink tritt der Chor zurück.)

Garibald.

…h gehört, muß tief die Seele kränken,
…öre nicht mein Schmerz des Volkes Luſt.

Ganfried.

…nn dich ſchmerzen, königlicher Herr,
…ndlich dieſe Tempel ſind verwüſtet,
…em Weiſen längſt ein Gräuel waren.

Garibald.

…was geſchah, — wie es geſchah, entſcheidet.
…rf es wagen, das Geſetz ſo frech zu höhnen,
…einem Richterarme vorzugreifen?
…eiß, als ich, was meinem Volke frommt?
…nn, warum ich zögerte, ermeſſen? —
…tige! Selbſt bey des Schöpfers Werken
…ihr, den Zweck nicht kennend, frechen Tadel. —

Digitized by Google

Der Herrſcher iſt des Ew'gen Bild auf Erden,
Und Niemand darf, was er beſchloß, verwerfen.
Wer ſolches wagt, den ſtrafet meine Macht.
Der Wahrheit Licht ſoll ſiegend uns erleuchten,
Doch nie des Aufruhrs wilde Flamme lodern.

Ganfried.

Ich wähnte nur. —

Garibald.

Das iſt das Wort: der Wahn,
Ihm folgt ihr durch die düſtern Labyrinthe,
Der Weiſe wandelt auf des Lichtes Bahn.
Laßt Udo jetzt, den kühnen Fremdling kommen.

Theodat.

Dort naht er ſchon, und mit ihm Widomar.

Fünfter Auftritt,

Vorige. Autharis. Widomar. Wachen.

Garibald.

Muß ich dich, Udo, als Gefang'ner ſehen,
Dich, den ſein Herrſcher mit Vertrau'n belohnt:
Mir ſendete, der Freundſchaft Band zu knüpfen?

Digitized by Google

Autharis.

) ſtehe als Verbrecher vor dem König!
ch reitzte der Druiden blut'ge Drohung,
r fremden Götter Bild zur wilden Rache,
ſtürzte ſie, — und glaubte, recht zu thun.

Garibald.

: handelt recht, wer das Geſetz umgeht;
: Sühne iſt dein Leben ihm verfallen.

Autharis.

treffe denn der Tod mein ſchuldig Haupt.

Theodat.

König!

Garibald.

Schweig! — Allein bin ich hier Richter.
(feyerlich zu Autharis.)
brachſt das Völkerrecht, ich will es ehren;
3 Leben ſey dir zugeſichert, doch
: Freyheit haſt du unwerth dich gemacht.
darfſt du wieder dieſes Reich betreten,
ſende deinem Herrſcher dich zurück
Ketten. —

Autharis (empört).

Ketten! mir die Schmach?

Digitized by Google

Garibald.

Sie ſind
Für den, der des Geſetzes Feſſeln ſprengte.

Autharis.

Ich duld' es nicht; — ſo wißt — ich bin (zurückſchaudernd, für ſich)
Mein Schwur!
(gelaſſen.)
Gebt mir die Feſſeln, ruhig will ich ſie tragen.

Garibald, (für ſich).

Der edle Jüngling!

Autharis.

Eine Bitte noch.
Laßt einmal mich Theodolinden ſehen.

Garibald, (erſtaunt).

Theodolinden?

Autharis, (aufflammend).

Mögt ihr's wiſſen — ich —

Garibald,
(raſch und ſtreng einfallend).

In tiefſter Bruſt laß dein Geheimniß ſchlafen,
Hier will der König nicht auch Vater ſeyn;

Digitized by Google

Er müßte doppelt ſtreng den Frevel ſtrafen,
(ſanft) Und möchte doch ſo gerne nur — verzeihn.

Autharis.
(zu ſeinen Füſſen).

O Garibald! Mein König, Va —

Garibald.

Zurück!

Autharis (f. f.)

Weh mir! mein Eid. (zu Gericht) Vergieb mir großer Herrſcher.

Aria.

Ach nur einmal noch im Leben
Laß dein Herz mir offen ſteh'n.
Ruhiger, haſt du vergeben,
Werd' ich dann von hinnen geh'n.
Zwar verdien' ich nicht Erbarmen,
Bange Furcht heiſcht mein Vergeh'n,
Dennoch, — zürnteſt du gelinder,
Könnt'ſt du meine Reue ſeh'n.

(Garibald winkt ihm hinweg, er ſpringt auf).

Ach verzweifelnd werd' ich ſterben,
Aber nicht vor Todeszagen,
Ich Verirrter konnt es wagen,
Treulos gegen dich zu ſeyn!

Digitized by Google

Das iſt mehr als Todeszagen,
Das iſt mehr als Höllenpein.

(ab mit Wache.)

Sechſter Auftritt.

Garibald, Theodat, Ganfried, ſpäter Theodolinde.

Garibald.

Er muß von hier, und ohne Zeitverluſt,
Ihr möget bis zur Grenze ihn geleiten,
Doch frey verlaſſe er dieß Reich.

Theodat.

Du willſt's.

Garibald.

Kaum kann ich meiner Seele Drang beſiegen,
Doch — Garibald iſt gütig nur — nicht ſchwach.
Es bleibe ſo, wie ich befahl. — Ich gehe
Des eignen Herzens ſchweren Kampf zu ſchlichten.

(Indem er gehen will, kömmt Theodolinde, und umfaßt ſeine Knie.)

Theodolinde.

Verweile noch, mein König, hör' mich Vater!

Digitized by Google

Garibald.

Nicht ſo! — Du könnteſt nur den König finden,
Und meine Tochter ſoll der Vater hören.

(mit Theodat und Ganfried ab.)

Siebenter Auftritt.

Theodolinde (allein)

Ich bin verlohren — Autharis muß ſterben; —
Ich war es, die zur finſtern That ihm rieth.
So mög' in düſt'rer Einſamkeit ich büßen
Was an der heil'gen Liebe ich verbrach.

Arie.

Nie wird mich Hymen
Lächelnd entzücken,
Nimmer mich ſchmücken
Sein Mirthenkranz!
Zu Felſenklüften
Zu düſtern Grüften
Reißt mich Verzweiflung
Im wilden Schwung.

Weh mir Armen! Schmerz und Kummer
Folgt mir ſelbſt zum düſtern Hain.

Digitized by Google

Menſchen, ſäht ihr, was ich leide,
Ach ihr weintet meiner Pein.

Achter Auftritt.

(Im Hintergrunde ſammeln ſich Räthe, Krieger, Volk.)

Chor.

Herr der Meere, Herr der Blitze!
Sieh herab vom Sternen-Sitze!
Unſern guten König ſchütze,
Brünſtig flehen wir dich an;
Denn im weiten Herrſcher-Kreiſe
Führt nur Er im feſten Gleiſe,
Stark und mild, gerecht und weiſe
Und des Glückes ſich're Bahn.

(Die Bühne hat ſich gefüllt, da ſtürmen Grimoald, und Gundoald an der Spitze junger Krieger heran.)

Achter Auftritt.

Vorige, Grimoald, Gundoald, Krieger.

Grimoald.

Wo iſt er, der Verräther, wo iſt Uda?

Gundoald.

bluten ſoll er unter meinem Schwerdte.

Grimoald.

iſt Theodolinde, rede, rede,
finden wir den liſtigen Verbrecher.

Gundoald.

birg ihn der gerechten Rache nicht.

Theodolinde. (mit Gröſſe.)

nt' ich ihn retten, ſicher wär' er frey,
h fürchtet nicht, daß er der Wuth entrinne,
n Feſſeln binden ſeine Helden-Hände.

Gundoald.

blendete! kannſt du ihn noch beklagen?

Grimoald.

im Bruder, laß uns zum Gerichte eilen.

Gundoald.

eile ſeine Freiheit zu erbitten.

Grimoald.

Wie du?

Digitized by Google

Gundoald.

Mein Schwert allein ſoll ihn beſiegen.

Neunter Auftritt.

Vorige, Garibald, Waldrade, Räthe, Edle, Volk.

Garibald.

Was ſollen Waffen hier im friedlichen Pallaſte?

Gundoald.

Wir tragen ſie, an Udo uns zu rächen.

Garibald.

Geziemt euch ſolches Recht? (groß) nur ich bin König.
Und mir gehöret die Entſcheidung zu.
Entfernt iſt Udo ſchon auf mein Geheiß.

Grim. und Gund. (wild auflodernd.)

Ihm nach!

Garibald (gebiethend.)

Ihr bleibt. (ſie ſtehen gehorſam.)

Theodolinde (freudig.)

Was hör ich? Er iſt frey?

Digitized by Google

Waldrade. (warnend.)

Die Königstochter mag ſich nicht vergeſſen.

Theodolinde.

O ich vergeſſe aller Leiden jetzt.
So wißt — mein heil'ger Eid iſt nun gelöſet,
Er band mich nur, ſo lang' er hier noch weilte. —
Der Jüngling Udo iſt — o Glück und Freude!
Iſt — König Autharis.

Alle.

Wie? Autharis?

Waldrade,
(umarmt Theodolinden).

O meine Tochter!

Garibald,
(mit dankendem Blicke gen Himmel).

O mein ahnend Herz!

Gundoald.

Auf Freunde auf, zu Roße, ohne Weilen,
Den Feind nicht mehr — den Bruder zu ereilen.

(mit Grimoald ab.)

Digitized by Google

Garibald.

So wandelt ſich der Schmerz in Glück und Freuden
Der ſchöne Tag, er iſt mir nicht getrübt,
Mag man um Kronen=Glanz mich neiden,
Das Herz iſt's, das noch höh're Wonne giebt.
Nun folgt mir auf der Andacht goldnen Schwingen
Dem Ewigen den wärmſten Dank zu bringen.

(alle ab.)

Verwandlung.

(Freye Gegend; im Hintergrunde eine Eiche.)

Eilfter Auftritt.

Autharis, Branor, Theodat, Ganfried, Gefolge.

Theodat.

Wir ſind am Ziel, hier iſt die mächt'ge Eiche
Die Bojuariens Grenze uns bezeichnet.

Autharis.

So muß ich denn von dieſem Boden ſcheiden
Der mir das liebſte hier auf Erden trägt.

Digitized by Google

heodolinde, Holde, Einz'ge Du! —
ie dort im Meeres-Schooß die rauhe Muſchel
er Perle zarten Glanz umſchließt, und birgt,
o hüllet neidiſch dieſes rauhe Land
ein Kleinod in die ſtarren Wälder ein.

Theodat.

auh nennſt du dieſes Land? Wer kann ermeſſen
as noch der Zeiten Schooß verſchloſſen hält.
ielleicht, daß dein geprieſenes Italien
ich einſt mit dieſem Reich nicht meſſen kann.

Der erſte Schritt zum Glück iſt ſchon geſchehen,
Es herrſchet hier des wahren Glaubens Licht,
Und alles Böſe muß in nichts vergehen,
Wo dieſer ſeine Bahn ſich mächtig bricht. —
Die einſam noch in düſtern Höhlen wohnen, *)
Verſammeln um die neuen Lehrer ſich,
Und ihre fromme Einfalt zu belohnen,
Strahlt neues Licht — die Finſterniß entwich.
Wo jetzt nichts iſt, als grüne Waldesnacht
Stürzt bald die Axt die ungeheuren Buchen.
Der dumpfe Bodem weicht der Sonne Macht,
Der wilde Strom wird eng're Beete ſuchen,

*) Es iſt allbekannt, daß die Einführung des Chriſtenthumes der mächtigſte Hebel zu Teutſchlands Cultur war, und es bleibt beynahe keinen Zweifel unterworfen, das Garibald Chriſt war.

Und folgſam traget er auf ſeinem Rücken
Das reichbelad'ne Schiff von Strand zu Strand.
Des Friedens Künſte werden uns beglücken,
Den Völkern all ein ſeegenvolles Band.
Es dehnet ſich die Saat — ein wogend Meer —
Und Schloß, und Tempel glänzt vom grünen Hügel,
Und Städte reih'n ſich blühend um ſie her.
Es rauſcht die Zeit dahin mit raſchem Flügel,
Ein Wunder bringet jeder neue Tag.
Im Süden dort, dort — an der Iſar Gauen,
Wo noch bis jetzt ein gift'ger Nebel lag,
Wird ſich ein neuer Fürſtenſitz erbauen — (Accord)
Ha! — welch ein Lichtſtrahl meine Augen blendet! —
Die Zukunft lieget hell und klar vor mir, —
Es iſt kein Traumbild — nein! — Von Gott geſendet.
Hört achtſam zu, — ein höh'rer redet hier.

Melodrama.

Aus dem Stamme der Agilolfingen
(Kurze Zeit durch Uebermacht gebeugt)
Wird ein neuer Zweig empor ſich ringen,
Zu des Vaterlandes Glück erzeugt.
Weit hervor, durch wundervolle Thaten
Leuchtet Luitpolds tapferes Geſchlecht.
Und es gibt in Baierns weiten Staaten
Schyrens, und der Wittelspacher Recht.
Helden ſind ſie in des Kriegs-Gefahren,
Weiſe Väter in dem Fürſten-Saal!

Digitized by Google

Mit dem Diademe der Cäſaren *)
Schmücket ſie der Völker freye Wahl.

In zwey Linien geſpalten,
Hier in Bayern, dort am Rhein',
Wird dieß Haus, durch weiſes Walten
Zweyer Völker Schutzgeiſt ſeyn.

Durch ihr Mühen
Wachſet ihre Macht!
Künſte blühen,
Wiſſenſchaft erwacht.
Und ein ſchön'res Seyn.
Findet hier Gedeih'n.

(Der Blick des Sehers wird glänzender, als ſchwebten ſichtbar die Geſtalten vorüber. Die Muſik folgt der raſchern Bewegung.)

Ha, es mehren ſich die Throne,
Und die Helden mehren ſich.
Ludwig, Rudoph, die Ottone,
Albert, Wilhelm, Friderich!
Doch das herrliche zu krönen,
Seh' ich dort — es iſt kein Wahn,
Seh' — umringt von ſeinen Söhnen
König Maximilian!

(Nun ſtürmt die Muſik im lauteſten Jubel hin, doch ſchnell gezähmt, giebt ſie dem Seher Raum, der mit erhöhter Kraft fortfährt.

---

*) Ludwig der Bayer, Kaiſer.

Digitized by Google

Der Krone Schmuck ſeh ich nun wieder glänzen,
Erneuert iſt das alte Königthum',
Und Max erweitert ſeiner Staaten Grenzen,
Und giebt dem Volk' — Ihn lohnet ew'ger Ruhm —
Das große Ganze ſiegend zu bekränzen,
Ein heilig Recht, — des Glücks Palladium.
Laut jubeln Baiern, Pfälzer, Schwaben, Franken,
Die ſpäte Nachwelt wird Ihm glühend danken.
Doch theurer noch als Fürſtenglanz und Kronen,
Iſt Ihm des Gatten, und des Vaters Glück,
So viele Güte würdig zu belohnen
Eint Ihn mit Carolinen das Geſchick.
Die Töchter rufen auf den teutſchen Thronen
Der Mutter hohe Tugenden zurück,
Und kräftig iſt der Helden-Söhne Leben,
Indeß Ihn ſpielend Enkel ſchon umgeben.

(Die begleitende Muſik wird feyerlicher, Theodat auf ſeinen Knieen.)

Allmächtiger! o mögeſt du bewahren
Zu Seiner Völker-Wohl des Edlen Seyn. —
Ich bin erhört — ich ſeh' der Engel Schaaren —
Den Himmel offen, und — der Gottheit Schein,
Es wird nach fünfundzwanzig — fünfzig Jahren
Die Nation ſich ihres Herrſchers freu'n,
Und zweymal ſeh' ich das beglückte Bayern
Des Allgeliebten Jubelfeſte feyern!

(Das Orcheſter fällt rauſchend ein, und hier beginnt das eigentliche)

Digitized by Google

Finale.

Autharis.

Mit dieſem Volk' ſich zu verbinden,
Iſt mehr als Wunſch, iſt Herzensdrang,
Zurück denn zu Theodolinden,
Die Trenung währte ſchon zu lang.

Ganfried.

Verwegner! — zu Theodolinden?
Wohin reißt dich dein kühner Sinn?

Autharis.

Mögt ihr es allen laut verkünden,
Daß ich — ich ſelbſt — der König bin.

Chor.

Wie? Autharis? — Der Longobarden Herrſcher?

Autharis.

Ich bin es, Krieger, zweifelt nicht,
Und dieſer Arm ſoll es beweiſen;
Das Schweigen brechen iſt mir Pflicht.
Hervor, hervor, du blankes Eiſen,
Ich ſpalte dieſe mächt'ge Eiche. —
Nur Autharis führt ſolche Streiche.

(Er führt einen mächtigen Hieb nach der Eiche, welche in dieſem Augenblick ſich in den glänzenden Stammbaum des

Digitized by Google

bayeriſchen Hauſes verwandelt, der immer wachſend, neue Schilde emporträgt. Staunend, bebend ſtehen Autharis und das Gefolge, ruhiger die Seher.

Chor.

Ha! welch Wunder! Seht den Baum
Wie er glänzend ſich verbreitet,
Meinen Sinnen trau ich kaum;
Sagt, was dieſes wohl bedeutet.

Ganfried.

Euer Heil iſt feſt begründet,
Werft euch dankend in den Staub;
Künft'ge Herrſcher dieß verkündet,
Zahllos wie der Eiche Laub.
Seht! es wachſet und gedeihet
Euer edles Fürſtenhaus;
Sproße ſich an Sproße reihet,
Mächtig breitet es ſich aus.
Was einſt wird, ſoll jetzt ſich zeigen,
Eurer Zukunft ſchimmernd Bild,
Seht! es wächſt der Völker=Reigen
Unter ſolchem Seegens=Schild.

(Unter Ganfrieds Geſang erſcheinen unter dem immer wachſenden Baume Gruppen der Völker des heutigen Bayerns, und jubelnd beginnt der:

Digitized by Google

Schlußchor.

Heil dem König! Heil uns Bayern!
Jubelt Maximilian!
Laßt uns ſeine Thaten feyern,
Tragt den Namen himmelan!
Völker=Dank ſey ſein Tribut,
Mög' er lange, lange leben,
Aller Bayern höchſtes Gut.
Tragt den Namen himmelan
Jubelt Maximilian!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google